

Gebrannte Kreativität für unsere Jubilare



Produktion der Spirituosen: Familie Jernej, Gaststätte Griffenrast-Mochoritsch
Exklusivdesign „Edition Schule“: Rudi Benetik





Verlag
Hermagoras
Mohorjeva

www.hermagoras.at
www.mohorjeva.at

**Die Hermagoras-Bücherei
freut sich auf ihren Besuch.**

Viktringer Ring 26, Klagenfurt

Die Hermagoras-Buchhandlung freut sich auf Ihren Besuch: Ecke Viktringer Ring/10.-Oktober-Straße, Klagenfurt

Reinhold Gasper

Klagenfurter Geschichte und Geschichten

Band 2

256 Seiten, zahlreiche SW- und Farbfotos

Format 17 x 24 cm, gebunden

€ 26,60

ISBN 978-3-7086-0276-9

Im zweiten Band erwarten den Leser 44 spannende Geschichten, wie z. B.
400 Jahre Rechtsdenkmal „Fischhändler“ zu Klagenfurt

Der Feuer(lösch)bach

Die Wörthersee-Schiffahrt - Das erste Dampfschiff

Kärntner Heimatlied

Sensation in Österreich - Fußgängerzonen u. v. m.

Der Autor beschäftigt sich mit der Geschichte der Stadt Klagenfurt und kann auf einige Neufunde und Entdeckungen in diesem Zusammenhang verweisen. Die Geschichten werden anekdotenhaft und humorvoll erzählt. Im 2. Band widmet sich der Autor vor allem interessanten Ereignissen aus dem 20. Jahrhundert.



KÄRNTEN AM BALL 2008 – GEMEINSAM SCHAUEN, GEMEINSAM FEIERN.

WIR ROLLEN DAS RUNDE IN ALLE ECKEN KÄRNTENS!



PUBLIC viewing
+ multimedia ZONE
Kärnten

07. - 29.06.2008

- | | | | |
|----------------------------|----------------------|------------------------------|----------------|
| 1 Arnoldstein | 8 Hermagor | 15 Preitenegg | 22 St. Paul |
| 2 Bad St. Leonhard | 9 Hüttenberg | 16 Reichenau | 23 Treffen |
| 3 Dellach im Drautal | 10 Kötschach-Mauthen | 17 Reichenfels | 24 Velden |
| 4 Feldkirchen | 11 Maria Saal | 18 Spittal a.d. Drau | 25 Villach |
| 5 Ferlach | 12 Millstatt | 19 Stall | 26 Völkermarkt |
| 6 Finkenstein am Faakersee | 13 Moosburg | 20 Steindorf am Ossiachersee | 27 Wolfsberg |
| 7 Gmünd | 14 Obervellach | 21 St. Andrä im Lavantl | |



WOCHEN



www.public-viewing.cc

Eine Initiative von **SCHAUNIG.ROHR.SCHANTL.**



*„Wenn man in einen falschen Zug gestiegen ist,
hat es keinen Sinn,
in die entgegengesetzte Richtung zu laufen!“
Dietrich Bonhöffer, deutscher Theologe, im KZ ermordet*

Hermann Pansi

Krokodilstränen

Einem Spitzengewerkschafter der Fraktion Christlicher Gewerkschafter (ÖVP-nahe) tut es „persönlich weh“, dass mit den Modellversuchen keine gemeinsame Schule erprobt wird (APA-Karriere, Nov. 2007).

In einem Leserbrief an die Salzburger Nachrichten am 10. November 2007 kommentiert ein Vertreter der Christlichen Lehrerschaft (ÖVP-nahe) die Nicht-Ergebnisse der Verhandlungen zur Neuen Mittelschule, „... wie schade es um die vergeudete Energie ist, ... es hätte doch wirklich anders werden können“.

Wahre Krokodilstränen, die hier vergossen werden.

Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Fraktion Christlicher Gewerkschafter: Wenn es euch in der Tat so leid tut, dass es keine Neue Mittelschule geben wird, - **Warum habt ihr dann als Mehrheitsfraktion in der letzten bundesweiten erweiterten Bundesvertretungssitzung der Pflichtschullehrergewerkschaft einem Antrag zur Neuen Mittelschule NICHT zugestimmt?** Der Antrag war noch dazu sehr „weich formuliert“ und keineswegs die ultimative Version pädagogischer Erneuerungen.

Die Medien bezeichnen die Lehrergewerkschaften immer als mächtige Interessenvertretung. Wir in der Pflichtschullehrergewerkschaft – gemeinsam sind wir stark! – hätten diese Macht im Sinne des gestellten Antrages nutzen können, um die Verhandler in den Parteigremien zu einem annehmbaren Ergebnis zu zwingen. Gemeinsam hätten wir in der Öffentlichkeit einen innovativen Gegenpart zur AHS-Gewerkschaft abgegeben. Jetzt ist es zu spät. Das vorliegende politische Verhandlungsergebnis zur Mittelstufenreform ist ein inhaltlich nahezu nicht mehr wahrnehmbarer Kompromiss. Die Verhinderer haben sich durchgesetzt. Unserer Chance, die wir mit der Bündelung unser aller Kräfte gehabt hätten, ist vertan.

Die Krokodilstränen rühren niemanden mehr und verbessern das Ergebnis nicht.

Die MitarbeiterInnen der FSG verstehen uns nicht nur als Hüter von Dienst- und Besoldungsrecht sowie als profunde AuskunftgeberInnen. Wir entwickeln darüber hinaus bildungspolitische Konzepte, frei nach dem Motto: Nein – Sagen und Klagen ist zu wenig – wir haben auch Lösungen. Lösungen, die die VS-LehrerInnen von dem enormen Notengebedruck vor der Nahtstelle befreien sollen. Lösungen, die gerechte Schülerströme ermöglichen und daher nicht mehr die HS-LehrerInnen jährlich um ihren Job zittern lassen, und Lösungen, die endlich die gemeinsame universitäre Ausbildung aller LehrerInnen garantieren sollen.

Daher finden Sie in dieser Ausgabe der Kärntner Lehrerstimme das FGS-Reformmodell der „Clusterschule“. Schauen Sie sich das an, ob wir mit unseren Überlegungen richtig liegen, und wenn Sie Zeit, Lust und Gelegenheit haben, geben Sie uns Rückmeldungen (hermann.pansi@ktn.gv.at).

Leidenschaft
für Diamanten



Ein Diamantring
ist von zeitloser
Schönheit.

ENSPIELER
Juwelier

Renngasse 7
9300 Klagenfurt/Kelevec
Tel/Fax +43/(0)463/30 27 67
Mobil +43/(0)664 44 30 879
www.enspieler.at

Herbert Modritzky (Vorsitzender FSG), Dr. Thomas Bulant (ARGE-Leiter)



FSG erarbeitet Schulreformkonzept

Nach mehreren Monaten Vorarbeit konkretisiert die Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen in der PflichtschullehrerInnenengewerkschaft ihr Schulreformkonzept. In der „Clusterschule“ der FSG kooperieren die Volksschulen und Mittelstufenschulen miteinander. Eine neue Qualität der Zusammenarbeit mit den Volksschulen erzielt die Verschiebung der leidigen Nahtstellenproblematik auf einen späteren Zeitpunkt. Die Familien werden entlastet, indem Begabungsförderung und Stützsysteme der Volksschule fortgesetzt werden. Die Verlängerung der Lernkontinuität über die Volksschule hinaus wird durch das Teamwork von Grund-, Mittelstufen- und Sonderpädagogen gesichert. Gemeinsam tragen sie Verantwortung für die Kinder eines Jahrganges. Nicht die Kinder haben sich nach dem Schulsystem auszu-

richten, sondern das System reagiert flexibel auf die SchülerInnen.

Die FSG fordert mit ihrem Modell ein Ende der ideologischen Diskussion um soziale Gerechtigkeit. Pädagogische Gerechtigkeit ist den Kindern zu gewährleisten! Diese ist nur über eine dreiteilige Reform zu erreichen:

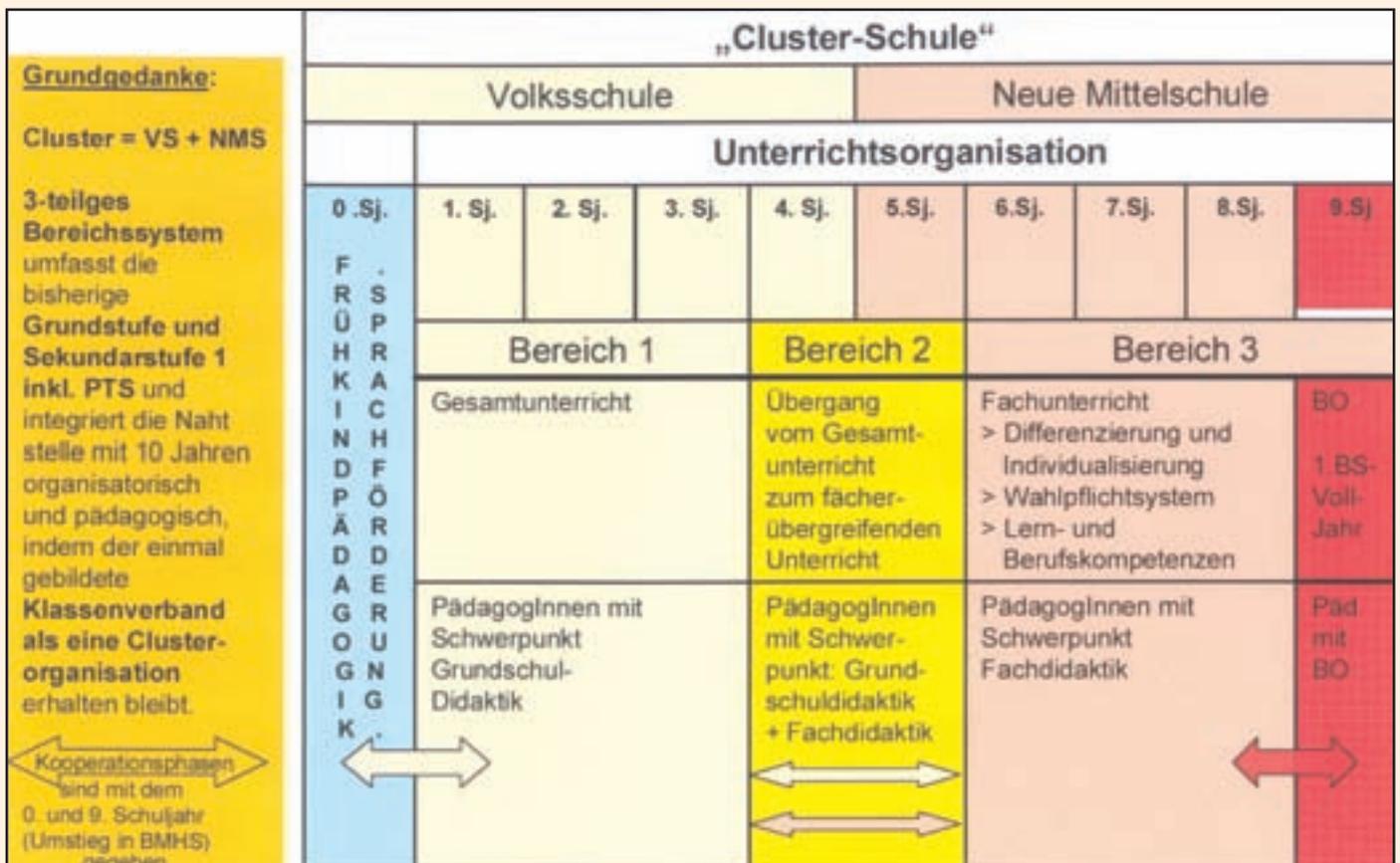
- ◆ Arbeitsplatz der SchülerInnen
- ◆ Arbeitsplatz der LehrerInnen
- ◆ LehrerInnenausbildung

Überlegungen über den Aufbau der „Clusterschule“ und ihre pädagogischen Ziele, die gemeinsame universitäre Aus- und Fortbildung von LehrerInnen, das Upgrading von Pflichtschulpädagogen finden Sie auf der nächsten Seite!

Das FSG-Reformmodell „Clusterschule“

„Schulerneuerung bejahen, Zusatzqualifikationen ermöglichen, Qualitätssteigerung abgelten!“

LehrerInnen sind das Herzstück jeder Schulreform



Ihr Ausbildungsstand, ihr Engagement und ihre Motivation bestimmen über Erfolg oder Misserfolg einer Reform. Die Fraktion Sozialistischer GewerkschafterInnen sieht als eine verlässliche Partnerin in der Entwicklung unserer Schulen den richtigen Weg in der Repädagogisierung des Lehrberufes. Das FSG-Modell Clusterschule hat eine leistungsorientierte gemeinsame Schule auf hohem Niveau mit sozialem und pädagogischem Engagement über die Volksschule hinaus zum Ziel.

Mehrere Volksschulen und eine Mittelstufenschule bilden in der „Clusterschule“ einen Schulkomplex, dem ein Kompetenzpaket (LehrerInnen mit speziellen Aufgaben [Autistenbetreuung bis BeratungslehrerInnen], Sozialarbeiter, Krankenschwester, Schulpsychologe) zur Verfügung steht.

Leitungsorganisation		
Schulverbund im Grätzl: Demographisch bedingte Clusterbildung von bisherigen Volksschulen und bisherigen Mittelstufenschulen		
Administrative Leitung „Clustermanager“ mit Sekretariat österreichweite Serverlösung ein Display, eine Tastatur am Standort Datenpflege ja, Abfragen nein		
Bereich 1 Pädagogische Leitung an VS mit sozial-psychologischen MitarbeiterInnen	Bereich 2 Gemeinsame pädagogische Leitung	Bereich 3 Pädagogische Leitung an NMS mit sozial-psychologischen MitarbeiterInnen

Die Schulleitung verfügt über einen „Clustermanager“ mit Sekretariat und einen pädagogischen Bereichsleiter pro inkludierte Schule.

Das 3-teilige Bereichssystem einer Clusterschule umfasst die bisherige Grundstufe und Sekundarstufe 1 inklusive PTS und integriert die Nahtstelle mit 10 Jahren organisatorisch und pädagogisch, indem der einmal gebildete Klassenverband als eine Clusterorganisation erhalten bleibt. Übergangsphasen sind mit dem 0. Schuljahr (= Zeit der Frühkindpädagogik und Sprachförderung) und 9. Schuljahr (= Umstieg in BHS und Oberstufenformen der AHS) gegeben.

Die zweite LehrerIn sichert stets die individuelle Förderung (von Stützung bis Begabtenförderung).

Über die Qualitäten einer „Cluster“-LehrerIn verfügt keine LehrerIn aus den bisherigen Schultypen. Daher ist die pädagogische

Grundbefähigung für den gesamten Cluster Ziel von Aus- und Fortbildung.

Die den Erfordernissen des Schulclusters entsprechenden Studienpläne sind von den reformierten Hochschulen mit voll akademischen Lehramtsstudien ausarbeiten und anzubieten.

Für die bereits im Dienst befindlichen LehrerInnen ist das Studium zu einem Drittel durch Praxismodule an der eigenen Schule, zu einem Drittel durch Seminare an den Hochschulen sowie Lernplattformen und zu einem Drittel durch die Anrechnung bisheriger Fortbildungsleistungen zu absolvieren. Die PV soll ein Mitspracherecht bei der Studiengestaltung erhalten, damit das Studium berufsbegleitend möglich ist.

Die derzeit unterschiedlichen Dienstrechte sieht die FSG als Herausforderung und als Prüfstein für die Politik, in einem nationalen Kraftakt alle Schulpartner zu Frieden zu stellen. Unterrichtsmethodik, Ausbildungsstand und Dienstrecht werden als Einheit gesehen.

Thomas Bulant
Leiter der ARGE in der FSG

Detaillierte Informationen können in der Homepage des SLO nachgelesen werden:
www.sloe-kaernten.at

1. – 3. Sj.	4./5. Sj.	6.-8. Sj.
Bereich 1 Teamenteaching klassenführende L und Begleit-L	Bereich 2 Teamenteaching VS-L und NMS-L	Bereich 3 Teamenteaching (Fachteams) bzw. Kursteams Jahrgang-bezogene L-Teams
2. LehrerIn sichert individuelle Förderung (von Stützung bis Begabtenförderung)		
Lehrplan: 2/3 Kernstoff > Bildungsstandards (lernzielorientierter Lehrplan) 1/3 Erweiterungstoff > Individualisierung (Rahmenlehrplan)		

TERMINAVISO

Wir freuen uns, dass wir den bekanntesten Politikwissenschaftler Österreichs

Dr. Peter FILZMAIER



als Hauptreferenten für die diesjährige Pädagogische Tagung präsentieren können.

„Das Klischee der politikverdrossenen Jugend. Politische Bildung in der Schule“

7. Juni 2008
CONGRESS CENTER
VILLACH

Details zur Tagung folgen in der nächsten Ausgabe der Kärntner Lehrerstimme

**Be a hero – be a teacher
Ihre Chance:**

TRAUMBERUF LEHRER/IN

**Wollen Sie zur Elite gehören?
Dann kommen Sie zu uns!**

Das wird von Ihnen erwartet:

- ⊙ Nerven wie Drahtseile
- ⊙ Unterrichtsshows – besser als jedes Fernsehprogramm
- ⊙ Sprachkenntnis in Afghanisch, Arabisch, Kurdisch, Russisch, Polnisch, Türkisch, Serbokroatisch . . .
- ⊙ Qualifizierter Unterricht auch in Keller-, Putz- und Abstellräumen
- ⊙ Sportliche Durchtrainiertheit, um auch mit 60 Jahren noch mit der Klasse Sportwochen durchführen zu können
- ⊙ Grundlegende Kenntnisse als Sozialarbeiter, Seelsorger, Animateur, Schiedsrichter, Sanitäter, Verwaltungsbeamter . . .
- ⊙ Eigenkapital für Klassenfahrten
- ⊙ Mit technischen Geräten von gestern die Schüler von heute auf die Welt von morgen vorbereiten

Das wird Ihnen geboten:

- ⊙ Ausnützung der Klassenschülerhöchstzahlen mit Schülern vieler Nationalitäten (Die Welt kommt zu Ihnen ins Klassenzimmer – wozu noch verreisen?)
- ⊙ Jährliche Urlaubswochen in Jugendherbergen in Begleitung aufgeweckter Kinder . . . (Wozu Nächte mit Schlaf vergeuden?)
- ⊙ Action am Vormittag und zunehmend auch nachmittags – lassen Sie sich von Ihren Kindern überraschen!
- ⊙ Gemeinsames Altern im Kollegium (nach dem Motto: Weißt Du noch – damals . . .!)
- ⊙ Interessante Streitgespräche mit den Erziehungsberechtigten Ihrer Schüler zur permanenten Erweiterung Ihres pädagogischen Horizontes
- ⊙ Anhebung der Arbeitszeit ohne lästige Vertrags- und Gehaltsverhandlungen

Interessiert?

ö. Jugendherbergsverband

Günstig & Jugendgerecht

Willkommen in unseren Jugendgästehäusern!

Genau das richtige für Ihre Schulveranstaltung!

- Beste Lagen im Salzkammergut und in Linz
- Bequeme Ein- bis Vierbettzimmer
- Großzügige Aufenthaltsräume
- Schöne Gärten und Terrassen
- Gute Küche von Frühstücksbuffet bis Vollpension
- Vielfältige Freizeitmöglichkeiten

Österreichischer Jugendherbergsverband
Landesgruppe Oberösterreich
Bürgerstraße 5, A-4020 Linz
Tel.: +43 (0)732 / 654 286, Fax: DW-75
E-mail: office@oejhv.or.at



www.jugendherbergsverband.at

Kärntens Jugendgästehäuser

**Int. Jugend- und Familiengästehaus
Velden-Cap Wörth
Jugendgästehaus Villach
Jugendgästehaus Heiligenblut
Jugendgästehaus Klagenfurt
Jugendherberge Klopeiner See**

**Buchungszentrale:
Telefon +43(0)463-23 00 19,
Fax +43(0)463-23 00 19-13
e-mail: oejhv-kaernten@oejhv.or.at
www.hiyou.at oder www.oejhv.or.at**

Alttag raus –
rein in die Kärntner
Jugendgästehäuser

Schulbesuch in Breclav (CZ)

Am 6. November 2007 besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unseres fraktionellen Bundesländerseminars eine der 6 Schulen in Breclav, CZ.

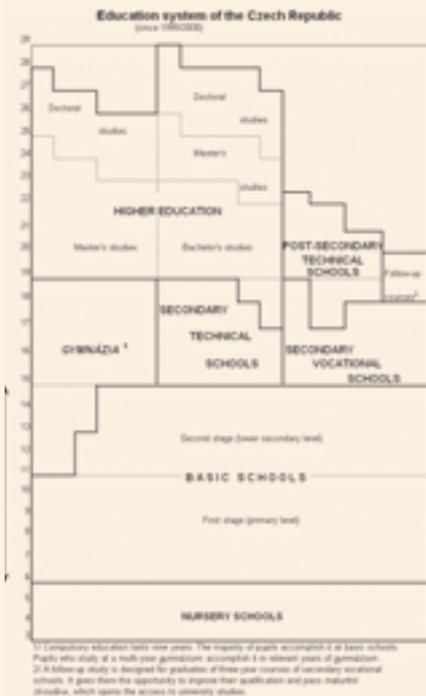
Nach dem herzlichen Empfang durch Frau Direktor Dagmar Krystiková erhielten wir einen Einblick in das tschechische Schul- und LehrerInnenwesen durch Tomáš Janík von der pädagogischen Fakultät.

SchülerInnen wechseln dorthin). Die Klassenschüler-Höchstzahl ist 30, jedes Jahr werden aber vom Staat neue Durchschnittszahlen bestimmt. Derzeit betragen diese 19 für die Unterstufe und 21 für die Oberstufe.

Alle LehrerInnen werden universitär ausgebildet und schließen mit dem Titel „Magister“ ab.

Die Lehrverpflichtung beträgt 22 Unterrichtsstunden. Die LehrerInnen haben einen eigenen Arbeitsplatz, müssen aber nicht den ganzen Tag in der Schule verbringen.

Jedes Kind kann an der Schule sehr günstig zu Mittag essen. Für die Kinder der Unterstufe gibt es eine Nachmittagsbetreuung durch 2 Erzieherinnen. An der Schule gibt es 33 Lehrerinnen und 2 Lehrer.



Die Schulferien werden teilweise zum Selbststudium oder für die Erstellung eines Schulprofils genutzt. Vom Gesetzgeber wird für alle Schularten ein Rahmencurriculum vorgeschrieben. Jede Schule muss aber in ihrem autonomen Schulprofil einen Schwerpunkt definieren und dafür eine individuelle Stundentafel entwickeln.



Der Direktorin, welche 7 Stunden Unterrichtsverpflichtung hat, stehen eine Stellvertreterin (8 Stunden Unterrichtsverpflichtung), eine Sekretärin und eine Buchhalterin zur Verfügung.

Alle 4 Jahre erfolgt eine Inspektion jeder Schule durch das Kreisinspektorat. Diese dauert eine Woche und wird erst kurz vorher angekündigt. Dabei achten die Inspektoren auf die Einhaltung der im autonomen Schulprogramm gesetzten Ziele und Schwerpunkte und können diese auch für die nächsten 4 Jahre beeinflussen.

Hier einige Fakten, welche sowohl auf die besuchte Schule als auch auf alle anderen öffentlichen Schulen der CZ zutreffen:



Unterstufe (Grundstufe) 5 Schulstufen (Schuleintritt mit 6 Jahren) – Oberstufe (Hauptschule) 4 Schulstufen – Gymnasium ab der 6. Schulstufe (ca. 10% der

Das Anfangsgehalt der LehrerInnen beträgt netto ca. € 400,-, in der letzten Gehaltsstufe sind es ca. € 750,-. Die LehrerInnen werden vom Staat bezahlt, jedoch die Schulleitung hat die alleinige Personalhoheit. In jedem Schulinspektionsbezirk gibt es eine Lehrerbörse. LehrerInnen können aber auch per Inserat gesucht werden. Die Schule stellt also an und erledigt sämtliche personaltechnischen Formalitäten.

Schülerhalter sind die Kommunen. Sie zahlen einen bestimmten Betrag pro SchülerIn. Das bedeutet natürlich – je mehr Kinder, desto mehr Geld für den Standort. Die Schule in Breclav umfasst Unter- und Oberstufe und hat 14 Klassen.



Bei der Besichtigung der Schule sahen wir, außer den auch bei uns üblichen Lehrsälen, u. a. einen ausgezeichnet ausgerüsteten Computerraum mit 20 Arbeitsplätzen, ein Sprachlabor und einen Projektraum für Geschichte.



Schulversuch „Gesamtschule“

Überlegungen an der HS Waidmannsdorf/Klagenfurt

HD Mag. Dr. Pizzato Dietmar
 HS Waidmannsdorf
 Sportlich – technisch – kreativ
 Obirstraße 6, 9020 Klagenfurt
 direktion@hs-waidmannsdorf.ksn.at

Die derzeitige Entwicklung muss mit großer Sorge betrachtet werden, weil sie zum derzeitigen Diskussionsstand der Wegbereiter für eine dritte Mittelstufenform darstellt und die Selektion der 10jährigen Kinder weiter erhöht. Der Modellversuch Neue Mittelschule muss für alle AHS-Unterstufen und für alle HS Gültigkeit haben und durch besondere Förderungen und Förderung die Eltern und die Öffentlichkeit als „bessere“ Schule für ihre Kinder überzeugen.

Eigentlich wollte ich mich und unsere Schule in die Gesamtschuldebatte erst mit dem Vorliegen von zukunftsweisenden Modellen und Ressourcen einschalten. Die Diskussionssebene in Klagenfurt macht es aber notwendig, dass wir uns – als Pflichtschule im System der öffentlichen Schulen Österreichs – zu Wort melden.

Damit wir aber von einer annähernd gleichen Begriffsdefinition GS/NM sprechen, versuche ich den Begriff einzugrenzen: Die Neue Mittelschule wäre eine Schule für alle österreichischen Kinder zwischen 10 und 14 Jahren mit dem Ziel, jedes einzelne



Kind bestmöglich zu fördern und zu fordern, die Stärken zu forcieren, dementsprechend den Unterricht zu individualisieren und zu differenzieren, durch modulare Unterrichtsmodelle das Wiederholen von Schulstufen auszuschließen und allen Kindern ihren Fähigkeiten entsprechend eine hochwertige Ausbildung zu gewährleisten. Die Ausbildung der Kinder erfolgt nach dem österreichischen Lehrplan, der für alle Kinder gleich, wenn auch differenziert, ist. Sie ist auf keinen Fall eine Schule der selektiven Auslese der 10-jährigen Kinder, sondern soll alle 14-jährigen befähigen, eine individuell passende weiterführende Schul- bzw. Berufswahl zu treffen.

In der Projektbeschreibung zur Neuen Mittelschule, hrsg. vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, wird aber dem Grundsatz, dass der österreichische Lehrplan für alle Kinder im Pflichtschulalter gilt, nicht entsprochen. Wie sonst ist es möglich, dass in der Modellbeschreibung mehrfach vom Unterricht nach Lehrplan der AHS-Unterstufe geschrieben wird. „Für die Modellversuche der Neuen Mittelschule soll grundsätzlich der Lehrplan der AHS-Unterstufe gelten.“ Oder: „Der Lehrplan wird entsprechend dem Antrag für die einzelnen Modellversuche jener der AHS-Unterstufe sein.“ Es gibt keinen AHS-Unterstufenlehrplan, sondern nur einen LP für HS und AHS, der in den Fächern D, E, M eine Leistungs differenzierung vorsieht. Die Leistungen der SchülerInnen der AHS-Unterstufen sollen dem Lehrplan der 1. Leistungsgruppe des Lehrplans der Pflichtschulen entsprechen.

Weiters sucht die AHS-Oberstufe in ihrem Kampf gegen die BHS Wege, um den Schülerrückgang in den Oberstufen mit Klassenerweiterungen in den Unterstufen wettzumachen. In Klagenfurt hat sich die



AHS-Unterstufe zu einer pseudoselektierten Massenschule entwickelt, mit einem Anteil am Schülerjahrgang von 70 %. Zu dieser Inflation an AHS-Unterstufenklassen werden vor den Augen des Landesschulrates im neuen Modellversuch 2 weitere AHS-Unterstufenstandorte installiert und mit einer neuen Etikette „Neue Mittelschule“ versehen.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Pflichtschulen (Hauptschulen) plötzlich als Unterstufen für Oberstufengymnasien fungieren müssen/sollen. Rechtlich betrachtet müssen Pflichtschulen für das gesamte weiterführende Spektrum schulischer und beruflicher Möglichkeiten ausbilden und dürfen sich

gar nicht an einem einzigen weiterführenden Schultypus orientieren.

Nachdem sich die Direktoren der beiden Oberstufengymnasien über die Medien in die Gesamtschul- bzw. Neue Mittelschuldebatte einbringen, kann man für die beiden so genannten Modellschulen – Übungshauptschule der PH und Privathauptschule der Ursulinen – mit Fug und Recht behaupten, dass die beiden Hauptschulen reine Zubringerschulen für die an den jeweiligen Standorten existierenden Oberstufengymnasien werden sollen. Selbstverständlich mit aller gebotenen Selektion, wie sie auch für die anderen Gymnasien gilt. Mit anderen Worten gesagt: „Zu den bestehenden 7 Gymnasien in Klagenfurt kommen 2 weitere Unterstufen dazu.“

So wird sich wohl die jeweilige Jahrgangsauswahl der 10-jährigen in Klagenfurt zu den 80 % für die AHS-Unterstufen und die „Gesamtschulattrappe“ hin bewegen. Was wiederum den Gedanken aufwirft, warum wir in Klagenfurt nicht die AHS-Unterstufen in eine Gesamtschule überführen und die



wenigen verbliebenen Prozente an HS-SchülerInnen mit integrieren.

Zudem scheint es außerordentlich bedenklich und meiner Meinung nach gesetzlich unvereinbar (B-VG, Art. 14 Absatz 5), dass Übungsschulen ihren Status plötzlich in Standortschulen ändern und den Namen des Schulstandortes einer Pflichtschule annehmen:

Die Übungsschule der PH Kärnten/Klagenfurt will sich laut Zeitungsberichten „Campus Waidmannsdorf“ nennen.

Die öffentliche Hauptschule 2 Waidmannsdorf (Hauptschule Waidmannsdorf) hat in den letzten Jahren in mühevoller pädagogischer und organisatorischer Arbeit eine

„Neue Mittelschule“

Schule der Förderung von Interessen und Begabungen aller Schülerinnen und Schüler aufgebaut.

❖ Wir haben ein Fördersystem entwickelt, das allen Kindern ausnahmslos eine Förderung in den Hauptgegenständen ermöglicht, und wir bieten in den 3. und 4. Klassen Hilfen für schwächere und Förderungen für leistungstärkere Schülerinnen und Schüler an.

❖ Mit dem Schuljahr 08/09 komplettieren wir das Angebot unserer Schule mit dem autonomen Schwerpunkt „Kreativ-bildnerisch“ neben dem Schwerpunkt Sport und dem autonomen Schwerpunkt Informatik/Technik.

❖ Die 5. bis 7. Schulstufen werden ausnahmslos im Schulversuch binnendifferenziert geführt, die Leistungsbeurteilung erfolgt nicht nach Leistungsgruppen. Das alles wurde mit den Eltern abgesprochen, in den Gremien diskutiert und beschlossen.

❖ Eine modulare Ausbildung und Modulplanung aus dem Lehrplan ist längst im Kollegium angediskutiert, die Reduktion der Wiederholungen von Klassen annähernd auf null ein Leitziel unserer Schule.

❖ Das Schulprogramm wurde mit Eltern und LehrerInnen gemeinsam entwickelt und wir sind am besten Weg, das auch Schritt für Schritt umzusetzen.



❖ Im letzten Schuljahr wurde eine Nachmittagsbetreuung mit Lernbetreuung durch die Lehrerinnen und Lehrer der Schule installiert.

❖ Der Unterricht in Lernfeldern wie auch die Arbeit in Jahrgangsteams wird in Konferenzen zum Thema gemacht und ist bereits als mittelfristige Überlegung in unser schulisches Entwicklungsprogramm aufgenommen.

Es bedarf für viele dieser Umstellungen einiger räumlicher und personeller Ressourcen. Aber auch das sind keine großen Hindernisse und wir sind am besten Weg,

durch die begonnene Renovierung unserer Schule bessere räumliche Voraussetzungen zu erhalten. Hätten wir außerdem die – wie seitens des LH der Steiermark Voves kolportierten – 12 Lehrerstunden pro Klasse zusätzlich, könnten wir unser System des Helfens und Förderns, des Forderns und der Stärkung der Interessen und Begabungen weiter ausbauen und jederzeit in ein Konzept GS/NM einfließen lassen.

Wir wären für einen **echten** Gesamtschulstandort inhaltlich, organisatorisch und bald auch räumlich prädestiniert. Zudem weiß ich, dass auch andere HS-Standorte in Klagenfurt ähnliche pädagogische Programme umsetzen. Deshalb wäre eine Modellregion GS/NM Klagenfurt unter Einbindung aller Hauptschulen absolut durchführbar.

Leider wurden wir nie gefragt, ob von unserer Seite Interesse an einem Schulversuch Gesamtschule bestünde. Die Diskussion zielte immer und einzig auf die Zusammenarbeit von Hauptschule und Oberstufengymnasium ab. Durch diese Strategie, die werbewirksam den Eltern eine bessere Schule, näher an der AHS-Unterstufe, suggeriert, leiden auch unser Standort und alle übrigen Pflichtschulstandorte in Klagenfurt. Die wenigen Eltern, deren Kinder keine „AHS-Reife“ in der Volksschule zugesprochen bekommen, wollen nun ihre Kinder in die Gesamtschule geben, weil dort vermeintlich die Chancen der Kinder besser sind. Eine so genannte GS/NM (St. Ursula) hat auf diesen Ansturm bereits reagiert und eine zusätzliche Klasse eröffnet.



Für die HS Waidmannsdorf, die auf Grund guter Arbeit die Schüleranmeldungen in den letzten Jahren kontinuierlich steigen bzw. halten konnte, bedeutet die Einführung einer zusätzlichen Wahlmöglichkeit wiederum einen zu erwartenden Rückgang der Schülerzahlen, da die Eltern – nachdem der schulisch-gesellschaftliche Druck auf sie weiter steigen wird – natürlich versuchen werden, die **vermeintlich** bessere und chancenreichere Schule für ihre Kinder auszuwählen. Das bedeutet aber auch, dass für die Hauptschulen in Kärnten dieser Modellversuch, der ausschließlich in Klagenfurt – mit einer Übungshauptschule und einer Privatschule

- durchgeführt wird, nur eingeschränkt relevant sein kann. Von den wenigen Standorten mit Oberstufen wissen wir seit langem, dass ihre Begehrtheit nach Unterstufen groß ist. Sollte das Klagenfurter Modell nur für BORG-Zubringerschulen gelten?

Nach allen politischen Aussagen sollte es mittel- bzw. langfristig ein Konzept zur Neuen Mittelschule geben, das mit Schulversuchen erprobt wird. Die Neue Mittelschule, wenn ich es recht verstehe, zielt inhaltlich auf alle Schulen der 10- bis 14-Jährigen in Österreich und kann nicht ausschließlich für Städte gelten. Deshalb ist es verwunderlich, dass seitens des Landesschulrates keinerlei inhaltliche und organisatorische Informationen bezüglich des Schulversuches an die Hauptschulen Kärntens weitergegeben wurden. Wir an den HS wissen auch nicht, inwieweit Vertreter der Pflichtschulen überhaupt in die Konzeptentwicklung eingebunden sind. Aber es wäre außerordentlich wichtig, dass die Kärntner Pflichtschulen als ein repräsentativer Querschnitt an den frühen Entwicklungsarbeiten und Erprobungen beteiligt sind. Das zu ermöglichen wäre sicherlich eine lohnende und zukunftsweisende Aufgabe des Bildungsmanagements in Kärnten.

Ich denke, dass der Modellversuch „Neue Mittelschule“ in Kärnten (Schulversuchsstandort Klagenfurt und einige weitere), mit verbesserten Ressourcen, ein richtiger und zukunftsweisender Schritt für eine moderne Entwicklung unserer Pflichtschulen wäre.



Standortbezogenes Scheuklappendenken, Ständesdünkel und Eigeninteressen sollen nicht von Beginn an die Bremsen für notwendige pädagogische Erneuerungen zum Besten unserer Kinder sein.

Der Landesschulrat möge sich von unseren Konzepten überzeugen und die HS Waidmannsdorf in den Schulversuch „Neue Mittelschule“ einbinden. Diese Einbindung wäre auch ausdrücklicher Wunsch des Kollegiums und der Elternvertreter.

Die Hauptschule Waidmannsdorf ist für die Konzeptmitgestaltung, Erprobung und Evaluierung der Neuen Mittelschule bereit.

Karl Heinz Guber, Erziehungswissenschaftler an der Universität Wien

Schulperspektiven: Wie man nichts lernt

Alle Beteiligten im Streit um die Neue Mittelschule versicherten zuletzt beflissen, dass sich „etwas bewege“. Dessen ungeachtet – oder gerade deshalb: Plädoyer für eine schulpolitische Denkpause.

Nach zwei verheißungsvollen Initiativen steht Österreich – frei nach Shakespeare – ein bildungspolitischer „Winter unseres Missvergnügens“ bevor. Sowohl die Einsetzung einer Expertenkommission durch SP-Bildungsministerin Schmied als auch die Etablierung der „Perspektivengruppe Bildung“ der ÖVP gaben Anlass zur Hoffnung, die beiden bildungspolitischen Lager wären bereit, ihre seit Jahrzehnten bestehenden ideologischen Schützengräben zu verlassen und sich dem anzunähern, was die OECD „evidence-based policy“ nennt, also eine Bildungspolitik, die auf rationalen Argumenten und gesicherten wissenschaftlichen Daten beruht.

Dass die Bundes-ÖVP nicht an einer Schulreform interessiert ist, war schon vor ihrer Totalverweigerung bekannt. Es gab in den letzten Monaten zahlreiche dünnlippige Bekenntnisse zu „Schulvielfalt“ und „Wahlfreiheit der Eltern“, im Klartext zur Beibehaltung von schulischer Apartheid und der damit verbundenen sozialen Segregation. Aber es hätte ja sein können, dass die Perspektivengruppe von der Offenheit, dem Pragmatismus, der Liberalität und der Lernbereitschaft der Leitls, Mitterlehners, Schützenhöfers und Edlinger-Ploders in der ÖVP angesteckt wird.

Humorresistenz

Wie kamen die (aus irgendeinem Grunde anonym bleibenden) Mitglieder der Perspektivengruppe zu ihren Perspektiven? Hätten sie ein bisschen Humor gehabt, hätten sie sich zum „Aufwärmen“ mit der Schrift *De pictura* des italienischen Renaissance-Architekten und Kunsttheoretikers Leon Battista Alberti beschäftigen können. Sie hätten dabei nicht nur allerhand Interessantes über die Perspektive in der Renaissance gemalt erfahren, sondern von Alberti auch den so wichtigen Rat erhalten, sich bei der Lösung von Aufgaben von den Scheuklappen der Tradition zu befreien. Da aber Humor nicht zu den Stärken der ÖVP zu gehören scheint, hätte man von der Gruppe wenigstens erwarten dürfen, dass sie sich unter der Nutzung von Methoden und Instrumenten der Bildungsplanung („horizon scanning“, „visioning“, „scenario planning“) der Klärung folgender Fragen zuwendet: Welche Strukturen und Praktiken des österreichischen Schulwesens halten einer kritischen Prüfung stand? Was sind dysfunktionale ideologische Altlasten? Was sind absehbare Herausforderungen an das Schulsystem und wie gehen andere Länder damit um? Und schließlich: Was sind unsere Visionen („Perspektiven“) und unter welchen Bedingungen sind sie realisierbar?

Nicht davon. Hingegen wird eine Forderung erhoben, die in ihrer bizarren Obsoleszenz im Widerspruch zum Mainstream der europäischen Schulentwicklungstrends, im Widerspruch zu den Perspektiven der Industriellenvereinigung und der Sozialpartner und erst recht im Widerspruch zu den Reformplänen von Bildungsministerin Schmied steht: Die ÖVP fordert „die Stärkung der Hauptschule als berufsbildende und lehrberufsausbildende Mittelstufe . . .“. Ja. Sie haben richtig gelesen. Während alle europäischen Länder danach trachten, allen ihren Schülern einen

möglichst hohen gemeinsamen Sockel von „polyvalenter“ Allgemeinbildung zu verschaffen, auf dem weiterführende allgemeinbildende und berufsbildende Bildungswege aufbauen, soll es in Österreich „Lehrberufsausbildung“ ab dem 10. Lebensjahr geben und die Unterschiede zwischen Hauptschulen und AHS-Unterstufe sollen vergrößert werden. Wie groß der Lernbedarf selbst im „liberalen Flügel“ der ÖVP ist, stellte der Leiter der ÖVP-Perspektivengruppe, Umweltminister Josef Pröll, unter Beweis, als er in einem STANDARD-Chat allen Ernstes behauptete, es gäbe keine sozialen Barrieren im österreichischen Bildungswesen.

Schulreform besteht nicht im Setzen „legistischer Meilensteine“ nach dem Muster – 1776 Einführung der Schulpflicht, 1869 Reichsvolksschulgesetz, 1962 Schulorganisationsgesetz, 2007 Neue – Mittelschule – Gesetz. Natürlich brauchen Reformen Rechtssicherheit, aber mindestens so wichtig ist ein umfassender nationaler Lernprozess, an dem die Eltern, die Lehrerschaft und – siehe Josef Pröll – die Politiker teilhaben.

Es wäre schön, müsste man die folgende Frage nicht stellen: Warum hat Ministerin Schmied mit ihrem Gesetzesentwurf nicht zugewartet, bis „ihre“ Kommission ihren Bericht vorgelegt hat? Zeitdruck? Hat das österreichische Schulsystem elf Jahre Gehrersche Eiszeit ausgehalten, wird es auch die Denkpause bis zum Vorliegen des Berichts der Expertenkommission, aushalten, ehe die „große Reform der Sekundarstufe I“ nach einem wohlüberlegten Masterplan voll und zügig einsetzt. Eine Denkpause wäre keineswegs eine Zeitvergeudung, sondern sollte ganz im Gegenteil für ein nationales Brainstorming zur Schulreform



Zum Studium dringend empfohlen: „Zentralperspektive“ nach Leon Battista Alberti (1404–1472).

genutzt werden, das eigentlich schon begonnen haben könnte, denn nach der Homepage des Bildungsministeriums gehört es zu den Aufgaben der Expertenkommission „Bildungsthemen ins Zentrum des öffentlichen Diskurses zu rücken“. Die vor einigen Jahren in Frankreich inszenierte „Grand Debat“ und die weiter zurückliegende englische „Great Debate“ bieten sich als eindrucksvoll

volle Beispiele dafür an, wie man der Uninformiertheit und den unbegründeten Ängsten der Eltern vor der Gesamtschule sowie der Skepsis und dem Unbehagen der Lehrerschaft entgegentritt.

Für die ministerielle Expertenkommission liegt die Latte nicht weniger hoch als für die ÖVP-Perspektivengruppe.

Auch sie wird die Stärken-Schwächen-Analyse des bestehenden Schulsystems vornehmen müssen, sie wird ausländische Reform Erfahrungen aufzuarbeiten haben, sie wird verschiedene Gesamtschulmodelle erwägen und das für Österreich tauglichste Modell vorschlagen müssen, sie wird Curricula und Differenzierungsformen präsentieren müssen, die auch AHS-Lehrenden als realisierbar erscheinen, und die flankierenden Maßnahmen einer österreichweiten Umsetzungsstrategie überlegen müssen.

Zwei Jubiläen

Was passiert, wenn die Vorschläge der Kommission sehr viel innovativer und kreativer ausfallen als der vorgelegte Gesetzesentwurf, der von Kommisionen bereits schwer gezeichnet war? Es ist kaum vorstellbar, dass die ministeriellen Experten die „Neue Mittelschule“ als dritte, abwählbare Schulform neben AHS und Hauptschule konzipieren werden oder dass sie so etwas vorschlagen, wie jenes „niederösterreichische“ Modell, eine Pseudo-Gesamtschule, das Kindern mit 10, 12 und 14 Jahren einen Schulwechsel zumutet.

Mit etwas schwarzem Humor hätte Österreich 2007 die runden Jubiläen zweier misslungener Gesamtschulreformen feiern können. Vor 80 Jahren wurde mit dem Hauptschulgesetz 1927 die Glöckel'sche Reform zur „Allgemeinen Mittelschule“, ein Experiment, das damals europaweit Beachtung und Anerkennung gefunden hatte, von der Christlichsozialen Partei beendet. Und vor 25 Jahren wurden mit der 7. SchOG-Novelle 1982 die Gesamtschulversuche der Siebzigerjahre eingestellt, weil die ÖVP dem Schulversuch trotz positiver Evaluierungsergebnisse ihre Zustimmung entzog. Die ÖVP muss etwas dazulernen. Ein weiteres Gesamtschuldesaster kann sich Österreich nicht leisten.

PISA 2006 – Mathe und Lesen

Rangliste OECD-Staaten (Auswahl)

Mathematik			Lesen		
Rang '06	Punkte	Rang '09	Rang '06	Punkte	Rang '09
1	Finland 548	1	1	Südkorea 556	1
2	Südkorea 547	2	2	Finland 547	2
3	Niederlande 531	3	3	Kanada 527	3
4	Schweiz 530	7	4	Neuseeland 521	4
5	Kanada 527	4	5	Irland 517	5
6	Japan 523	6	6	Australien 513	6
7	Neuseeland 522	8	7	Polen 508	11
8	Belgien 520	9	8	Schweden 507	7
9	Australien 520	10	9	Niederlande 507	8
10	Dänemark 513	12	10	Belgien 501	9
11	Österreich 505	14	11	Deutschland 495	14
12	Deutschland 504	16	12	Österreich 490	15

Graph: © APA, Quelle: APA/Deutscher PISA-Bericht

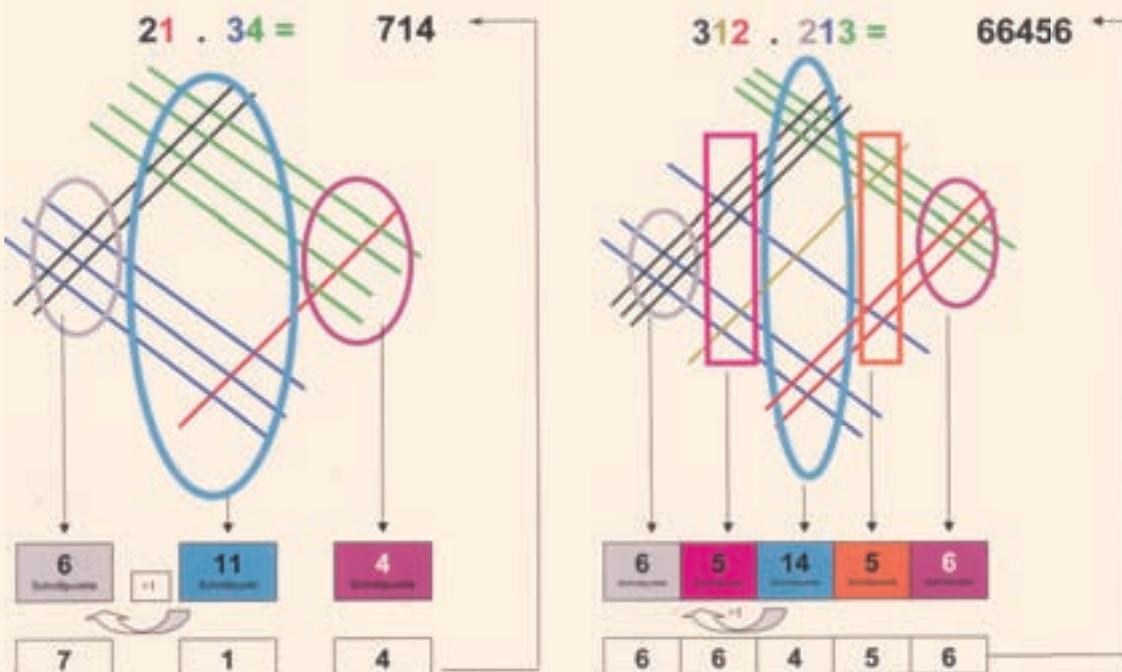
PIRLS-Studie – Spitzen- und Risikoschüler

Lehrerführung in der 4. Klasse (Leseschrift)

Land	Anteil der Schüler mit hoher Kompetenz	Anteil der Schüler mit niedriger Kompetenz
Singapur	19%	12%
Russland	19%	11%
Luxemburg	15%	11%
Hongkong	15%	8%
Ungarn	14%	14%
Italien	14%	13%
USA	12%	18%
Schweden	11%	12%
Deutschland	11%	14%
Österreich	8%	14%
Slowakei	8%	21%
Slowenien	6%	21%
Niederlande	6%	9%
Frankreich	5%	14%
Neuseeland	2%	13%

Graph: © APA, Quelle: APA/PIRLS

Multiplikation auf CHINESISCH



... die etwas andere Methode



Seminar der SLÖ-JunglehrerInnen 2007
Ines Domenig

Am 23. und 24. November 2007 fand unser traditionelles Seminar im Jugendgästehaus Cap Wörth statt, an dem rund 30 KollegInnen aus ganz Kärnten teilnahmen.

Diesmal stand das Seminar ganz im Zeichen praktischer Arbeit. Die einzelnen Arbeitskreise wurden so ausgewählt, dass die Inhalte und das Gelernte sofort in den Unterricht übernommen werden können.

Thomas Hölbling zeigte uns Wirbelsäulenübungen speziell für Kinder, die sowohl im Turnsaal als auch in der Pause zur Vorbeugung gegen Rückenbeschwerden eingesetzt werden können.

Silvia Glatz-Wadl brachte uns auf sehr unterhaltsame Weise neue Lieder für Kinder näher. Auch Stimmbildungsübungen aus der Welt der Kinder und der theoretische Hintergrund dazu durften nicht fehlen.

Den Abschluss bildete am Samstag Nachmittag **Elfriede Baumgartner**, eine Künstlerin, die uns Techniken des Nass- und Trockenfilzens beibrachte.

Besonders gefreut hat uns, dass die Bildungssprecherin der SPÖ, LAbg. **Nicole Cernic**, sich die Zeit genommen hat, uns über die aktuelle bildungspolitische Situation in Kärnten zu informieren. Auch **Hermann Pansi** stand im Anschluss dankenswerterweise wieder für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Einen gemütlichen Ausklang nahm das Seminar bei einem Buffet, gesponsert von der SPÖ-Vorsitzenden **Gaby Schaunig**, für das wir uns nochmals recht herzlich bedanken. Ein Dank gilt ebenfalls **Philip Kucher**, dem Leiter des Renner-Institutes, der uns auch heuer wieder finanziell unterstützt hat.





Hurra! Geschafft! Endlich sind sie da, die MODELLREGIONEN! Hab ich eine Freude!

Ein dritter Schultyp, eine gemeinsame Schule für alle, die sich nicht entscheiden können (HS und AHS müssen natürlich erhalten bleiben). Und wie sagte Herr Schilcher so schön: „Wenn das Modell überzeugt, wird es flächendeckend eingeführt, wenn nicht, stirbt es.“

Da frag ich mich: „Wie soll ein Modell für eine gemeinsame Schule überzeugen können, wenn es gar keine gemeinsame Schule ist, weil nicht alle hingehen müssen?“ Schon im Vorfeld habe ich mir ein paar Mal an die Stirn gefasst. Hahn spricht nicht mit Schmied, „weil sich die SPO nicht bewegt hat“.

Pfui, böse SPO!

Die ÖVP ist da anders, die bewegt sich ständig. Zwar rückwärts, aber sie bewegt sich doch ...

Und dann las ich im Teletext den Grund ihres Streites: Wer darf künftig Schulversuche installieren – das Ministerium, der Landesschulrat oder wer?

Da frag ich mich: Haben wir echt keine anderen Sorgen?

Zwei Tage nach obgenannter Nachricht las ich, wieder im Teletext, die ÖVP habe ein Schulmodell entwickelt, das den Eltern gefallen werde. Dachte ich mir: „Die gehen aber nicht in die Schule.“ Und Modelle, die den Eltern gefallen, kann ich mir seit der Diskussion um die Herbstferien gut vorstellen. Da hat sich niemand darüber aufgeregt, dass Kinder vielleicht zu wenig Bildung bekommen könnten, es ging nur darum, dass die Kinder in dieser Zeit nicht beaufsichtigt werden können.

Ein interessantes Argument gegen die Gesamtschule ist mir auch zu Ohren gekommen: „Da wird der Zustrom zu den Privatschulen enorm werden!“

Aha! In der Privatschule ist es auf einmal egal, ob Sohn/Tochter neben einem wenig begabten Kind sitzt (oder gar das wenig begabte Kind ist) – wer sich eine Privatschule leisten kann, kann kein Dummer sein.

Das habe ich verstanden: In einem Land, in dem man am Standesamt promovieren kann, lässt sich sicher auch der IQ eines Kindes über das Einkommen der Eltern berechnen.

Aber glücklicherweise habe ich keine Zeit darüber nachzudenken. Ich habe genug Arbeit mit der Erstellung von Förderplänen, Portfolios, Vorbereitung von Schüler-Eltern-Lehrer-Gesprächen, Erstellung von Listen für die Verabreichung von Kaliumjodtabletten, Zeckenimpfung, wer einen Fahrausweis hat und wer nicht, Jugendrotkreuzkarten feilbieten, Schulprofil entwickeln, Fehlstunden ausrechnen, Protokolle von Teamsitzungen, die natürlich wöchentlich stattzufinden haben, zu schreiben, mich mit Bildungsstandards zu beschäftigen, Klassenbuch vervollständigen, Sozialversicherungsnummern recherchieren, Schulschwänzern nachtelefonieren, Nicht-genügend-Begründungen schreiben, Frühwarnen ... und

**Tja, was war da noch ?
Ach ja, UNTERRICHTEN!**



RENAULT PAINTNER

9020 Klagenfurt, Villacher Straße 139
Tel. 0463/26 11 62, Fax 0463 | 23 91 47
Mobil 0664/325 18 98

e-mail: alois.paintner.paintner@partner.renault.at



GASTHOF
Lenzhofer

OBER
PARTY
SERVICE

9635 Dellach/Gail 93 · Tel. 04718/344



WIR SIND DORT,
WO GEBAUT WIRD.
WELTWEIT.

ALPINE BAU GmbH
Zweigniederlassung Kärnten

9020 Klagenfurt, Josef-Sablatnig-Straße 251
Tel. +43(463)33533-0 Fax +43(463)33533-509

www.alpine.at

Stefan schreibt: Ohne Maulkorb



Stolpersteine am Weg zur Neuen Mittelschule

Die Diskussion rund um eine gemeinsame Mittelschule (oder gemeinsame Mittelstufe) ist von verschiedensten Argumenten dafür oder dagegen geprägt, je nachdem, welche Diskussionspartner gerade anwesend sind. Die AHS-Vertreter sträuben sich zu meist gegen derartige Modelle, da sie um die Langform der AHS fürchten und die Notwendigkeit eines differenzierten Schulsystems betonen. Wenn es sich dabei um AHS-Personalvertreter handelt, stehen vor allem dienst- und besoldungsrechtliche Argumente, aber auch die Sorge um den Verlust der gesellschaftlichen Anerkennung im Mittelpunkt. Die Befürworter einer gemeinsamen Schulform, meist Vertreter der Hauptschule, argumentieren (natürlich oft mit der Angst um Imageverlust und auch den von Dienstposten im Hinterkopf) mit pädagogischen und gesellschaftspolitischen Gründen. Vertreter der berufsbildenden mittleren und höheren Schule sehen die Chance auf Aufwertung des eigenen Schultyps und eine Stärkung in der Konkurrenz zur AHS-Oberstufe. Und dann gibt es noch die, die sich durch ihr Engagement in diesem Bereich politisch, beruflich oder persönlich profilieren wollen. Sitten all diese Gruppen zeitgleich zusammen, ist ein Konsens unmöglich, weil jedes Ar-

gument aus der Sicht des jeweiligen Anwenders durchaus verständlich ist. Um aber den Ansprüchen eines zukünftigen modernen Bildungssystems gerecht werden zu können, muss man in der Lage sein, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Es ist eine Tatsache, dass es in keiner Schulklasse, egal ob in der AHS oder in der HS, eine homogene Schülergruppe gibt, ein differenzierter Unterricht ist daher unbedingte pädagogische Notwendigkeit. Wenn in der Landeshauptstadt Klagenfurt mehr als 80 % der Schülerinnen der 4. Klassen (häufig aufgrund des massiven Drucks der Eltern) im Semesterzeugnis die AHS-Reife zugesprochen bekommen, ist gelinde gesagt, was faul (im Gegensatz dazu besuchen in Radenthein, Hermagor oder Mallnitz vermutlich etwa 80 % die Hauptschule). Hier manifestieren sich regional unterschiedliche Traditionen, verbunden mit allen Problemen wie zum Beispiel der ungerechten Vergabe von Zugangsberechtigungen. Dringt man tiefer in die Materie, muss man die sozialen Bildungsbarrieren, den hohen Anteil an Schulabbrechern, die Jugendarbeitslosigkeit, die mangelhaften Kenntnisse im Bereich des Rechtschreibens sowie des Leseverständnisses und zahlreiche andere Fakten berücksichtigen. Hier muss, bei allem Verständnis für die Landesvertretung, die Diskussion über ein künftiges Bildungssystem ansetzen und ich hoffe, dass es den visionären Kräften gelingt hier zu einem vernünftigen Konsens zu kommen.

Wo Kärntner Tageszeitung draufsteht, ist *echt Kärnten* drin!

GEWINNEN SIE EINEN HYUNDAI „GETZ“

HYUNDAI
MOTOR MAYERHOFER, Villach
www.motor-mayerhofer.at
Tel.: 04242/24867

Das Auto, das Sie gewinnen können, wird im Rahmen der Promotour eingesetzt und hat bis zur Verlosung ungefähr 5000 km zurückgelegt.

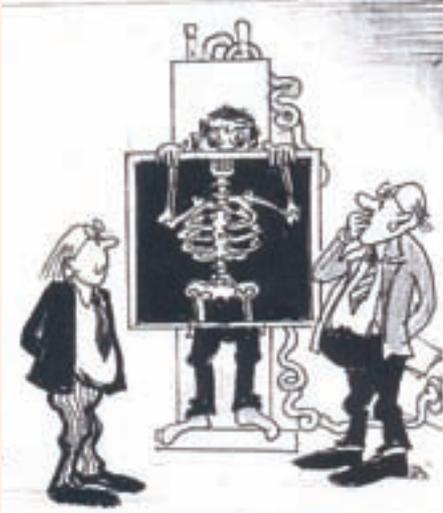
Gleich mitspielen: per Telefon: 04358/28060/399,
per Fax: 04358/28060/333, per Postkarte an: Kärntner Tageszeitung,
Framrach 52, 9433 St. Andrä oder im Internet unter: www.ktz.at
Einsendeschluss: 30.6.2008 (Datum des Poststempels)

NEUE KÄRNTNER
TAGESZEITUNG

... Ich freu' mich **HÄUSER**

www.kollitsch-bau.at
Bauprogramm Info: 04622-418822

KOLLITSCH
BAU



Wo bleibt der vertrauensvolle Umgang mit den MitarbeiterInnen?

Zahlreiche JunglehrerInnen sind als Bezirkspersonalreserven für Vertretungen einem ganzen Bezirk dienstzugeeilt. Immer wieder eine andere Schule, eine andere Klasse, ein anderer Führungsstil von Seiten der DirektorInnen, ein anderer Organisationsrahmen in den Klassen. Dies ist vielleicht äußerst lehrreich, wenn auch natürlich eine enorme Herausforderung. Vor Jahren hatte man zumeist das Gefühl, dass der Arbeit vollstes Vertrauen entgegengebracht wurde. Gab es eine Reklamation oder Irritation von Eltern, durfte man dazu Stellung nehmen.

Man musste sich nicht sofort bei allen rechtfertigen. Man musste auch nicht jeden pädagogischen Schritt und jede Maßnahme dokumentieren.

Man konnte sich in seiner/ihrer Arbeit gestützt, vertrauensvoll begleitet und motiviert fühlen.

Man hatte damals auch das Gefühl, dass dieses Vertrauen auf allen Ebenen der Schulhierarchie herrschte. Dieser (fast paradiesisch anmutende) Zustand hielt etwa bis in die Mitte der 90er Jahre an.

Dann kamen die ersten Sparpakete – damals wurde erstmals der Output dem Input gegenübergestellt. Doch seit 2000 ist es immer krasser geworden.

Mittlerweile hat man den Eindruck, dass nur mehr das gilt, was mehr oder weniger ausführlich dokumentiert wird. LehrerInnen müssen sich fragen, wie viel Zeit sie „verschwendet“ haben, mit Handlungen, Gesprächen und Aktionen, die nicht dokumentierbar sind.

Wenn sie wieder einmal ein Kind trösten müssen, weil über das Wochenende nur Streit angesagt war. Wenn sie versuchen

Worüber sich die „Erfinder“ des KIM Gedanken machen sollten

DOKUMENTIEREN • EVALUIEREN STANDARDISIEREN • INPUT OUTPUT • KONTROLLIEREN

im Vorfeld Aggressionen abzufangen. Wenn sie zum x-ten Mal versuchen Eltern beizubringen, dass ihr Kind eine Brille bräuchte oder ein Hörtest angebracht wäre. All das, und die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, ist das tägliche Arbeitsumfeld der LehrerInnen. Niemand scheint sich dafür zu interessieren.

Wichtig ist derzeit nur, was an messbarem „Output“ übrig bleibt.

Dazu kommt, dass, wenn irgendein bedauerlicher Vorfall in Schulen passiert, reflexartig von der Schulbehörde schriftliche „Nachweise“ verlangt werden, dass sowieso auch in dieser Richtung gearbeitet wurde. Es wird ständig verlangt, den Ist-Zustand der Schulen zu dokumentieren – doch dann gibt es kein Feedback. Es werden Diagnosen erstellt, doch erfolgt keine Therapie!

Es ist falsch anzunehmen, dass Qualität nur unter Kontrolle erreichbar ist. **Es ist falsch zu glauben, dass nur deshalb, weil kontrolliert wird, alles besser wird!**

Richtig ist vielmehr, dass nach einer „Kontrolle“ auch Maßnahmen ergriffen werden, um die Problemzonen anzugehen, LehrerInnen zu unterstützen, auch zu entlasten und auch LeiterInnen endlich von der überbordenden Administration zu befreien, damit diese endlich wieder ihren pädagogischen Aufgaben nachkommen können!

Die Papierberge werden immer höher – die Zeit für Wichtigeres, pädagogisch Substantielles, immer geringer. Misstrauen auf allen Ebenen macht sich breit, das führt zu Verunsicherung, letztendlich zu Demotivation. Weder LehrerInnen noch SchülerInnen wird damit etwas Gutes getan. Burn-out-Syndrome werden häufiger und betreffen auch immer mehr jüngere LehrerInnen. Kinder geraten immer mehr unter Druck, der dann sowohl von den Eltern kommt als auch von der Schule. Es heißt: Wer unter Druck steht, gibt den Druck auch wieder weiter!

Wurde von Dienstgeberseite schon jemals versucht zu eruieren und – jawohl! – zu dokumentieren, wie viel Vorarbeit LehrerInnen geleistet haben in Bezug auf Gesundheitserziehung, Gewaltprävention, politische Bildung, Verkehrserziehung, Kunsterziehung, Sicherheitserziehung, zum Erwerb von sozialen Kompetenzen – alles das wird nicht und kann nicht ständig dokumentiert werden.

Schule ist weder eine Reparaturanstalt noch eine Produktherstellerfirma noch ein gewinnorientiertes Unternehmen. **Schule sollte ein Ort sein**, in dem den MitarbeiterInnen bei ihrer verantwortungsvollen Lehr-, Ausbildungs- und Erziehungsfunktion Vertrauen entgegengebracht wird, wo menschlicher Umgang gepflegt werden kann und demokratische Verhältnisse herrschen, **wo Probleme gemeinsam gelöst werden können. Und das geht nur in einem Klima, das MitarbeiterInnen schätzt und achtet.**

„Tafelspitz“

Von Stefan Sandrieser



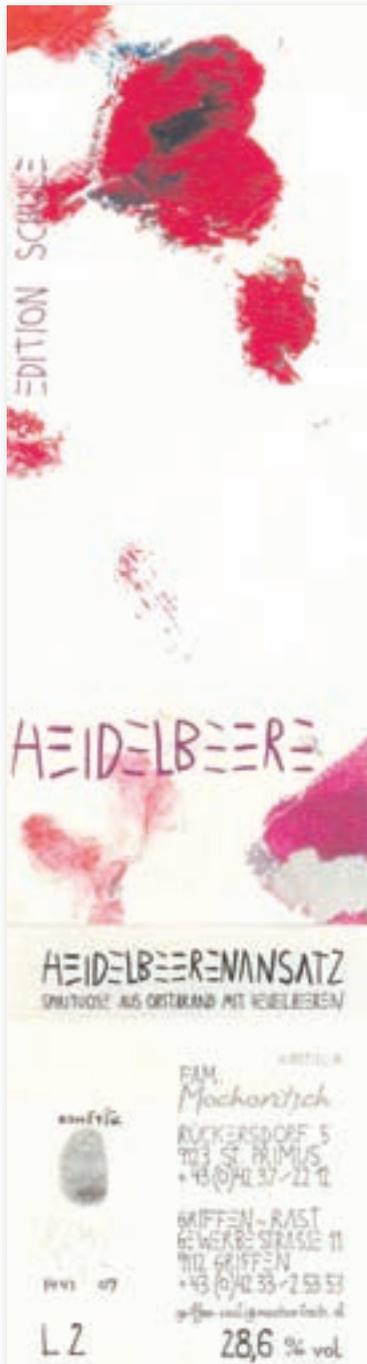
„KIM“ hast dos Zauberwort, dos aktuelle. Do „kimt“ da Inspektor auf die Schnelle ins Schulhaus mit an Omtskollegen und tuat mit ihm donn überlegen,

ob durt wohl olles laft so richtig. Z'erst fuh'n Gespräche sie gonz wichtig mit Lehrern, Eltern, mit Schülern, auch die „KIM“-Mappe is in Gebrauch.

Die Schulleiter zag'n her die Daten, die im Omt drin olle längst schon hatten. Am Ende gib'ts donn an Bericht, der sicher durch sei Resümee besticht:

Vermutlich steht detailgetreu a Hauf'n drin – und nix is neu! Wo's happert was jo jetzt schon jeder: Am Göld! – Des soll zum runden Leder!

Exklusivdesign „Edition Schule“ für SLÖ-Ehrungen 2007/08



RUDI BENÉTIK



Es ist eine ungewohnte Kunstwelt, die Rudi Benetik schafft und in der er auch lebt. Denn seine Arbeit steht in einem krassen Gegensatz zu dem, was seine österreichischen Künstlerkollegen machen, die in der Tradition der österreichischen Moderne stehen. Der Grund dafür liegt in Benetik's Werdegang. 1960 in Jaunstein im zweisprachigen Südkärnten geboren, ging der Kärntner Slowene Benetik nach der Matura nicht nach Wien, sondern besuchte die Akademie der bildenden Künste in der slowenischen Hauptstadt Ljubljana.

In den bildnerischen Landschaften unserer Zeit trifft man selten auf so offenherzige Linien wie die des Kärntner Malers Rudi Benetik. Anfangs erscheinen sie unrichtig, ungeschickt und scheu, als ob sie jemand zufällig hinterlassen hätte. Einfach so. Ohne Absicht.

Aus Strichen und Farben lässt er Gegenstände entstehen: eine Flasche oder eine Kiste, einen Baum, etwas Längliches oder Spitzes, etwas, was an einen Menschen erinnert, an einen Sessel; scharfe und abgerundete Dinge, dazwischen einfache Striche und Punkte, auch Fingerabdrücke.

Die Inspiration liegt im Aufspüren und Wahrnehmen der feinsten Regungen im Hypozentrum unseres Unbewussten und dessen Schwingungen auf der Oberfläche. Der Maler als Medium und Vermittler. Der folgsame Überbringer der Botschaften will nichts hinzufügen und auch nicht in den natürlichen Lauf der Dinge eingreifen; er gleicht einer Wünschelrute, die nicht weiß, wovon ihr Pendeln ausgelöst wird.



Große Freude bei unseren Jubilaren über die "Gebrannte Kreativität". Die Etiketten gestaltete der Kärntner Künstler Rudi Benetik

Pressespiegel

Mindestanforderungsprofil?

Bezirksschulinspektor Michael Lamprecht (BZÖ) musste aus parteitaktischen Gründen zurück an die HS Greifenburg. Der für die Neubesetzung der frei gewordenen BSI-Stelle vorgelegte Dreiervorschlag mit drei BZÖ-nahen Personen wirft ein bezeichnendes Bild auf die derzeitige politische Landschaft und auf den Umgang mit – leider viel zu großer – Macht. Die praktisch schon betraute Mag. Helga Knicek war niemals Schulleiterin. Durch ihre 17-jährige Absenz vom Regelschulwesen wird sie keinesfalls Erfahrung einbringen können. Das Pflichtschulwesen hat sich in diesen Jahren entscheidend verändert. Nur Schulleiter und Lehrerkollegen, die jahrelang mitgestaltet haben, können diese Veränderungen Frucht bringend aufnehmen. Langgediente und erfahrene Schulleiter und Lehrer sollen in Zukunft von jemandem, der sich über sehr lange Zeit fern dem Schulalltag befunden hat, inspizieren und qualifizieren lassen? Der Bezirksschulinspektor soll auch der pädagogische Berater für alle Kollegen sein. Wie viel Beratung ohne Erfahrung möglich sein wird, wird sich weisen. Ich fordere daher, Besetzungen dieser Bedeutung nach einem endlich zu erstellenden Mindestanforderungsprofil vorzunehmen samt öffentlicher Ausschreibung, damit alle hoch qualifizierten Kollegen die Chance für einen verantwortungsvollen Posten bekommen.

Herwig Liensberger, Vorsitzender Dienststellenausschuss Bezirk Spittal



KÄRNTEN INTERN

Nur orange Kandidaten für Inspektoren-Posten

BZÖ-Landtagsabgeordnete Helga Knicek soll mit I. Feber, nach dem Rücktritt von Michael Lamprecht, das Amt des zweiten Spittaler Bezirksschulinspektors übernehmen. Ihr Landtags-Mandat wird die Pädagogin zurücklegen. Landesschulratspräsidentin Claudia Egger gab der *Kleinen Zeitung* den Dreiervorschlag, der nächste Woche an das Bildungsministerium geschickt wird, bekannt: Erstge-

reichte ist Knicek, zweite Anne-liese Nickmann (Leiterin der Volksschule Lendorf bei Spittal), dritter Kurt Messner (Leiter der Volksschule Ost).

Alle drei Kandidaten sind deklarierte BZÖ-Mitglieder: Nickmann ist BZÖ-Gemeindevorstand in Millstatt, Messner war langjähriger FPÖ-Gemeinderat in Spittal. Egger: „Die Betrauung erfolgt zunächst provisorisch, eine öffentliche Ausschreibung

folgt.“ Der konnte sie n...
Lamprecht...
Weihnacht...
schend sein...
aus persönli...
den bekannt...
nen Montag...
Kötschach...
deshauptm...
Egger offiz...
dienste um...
wesen gech

Herbert Modritzky (FSG): Neugebauers Doppelrolle ist unerträglich

Die Pädagogischen Hochschulen sind ein Irrweg

„Neugebauer soll sich schleunigst entscheiden, bleibt er Bildungssprecher der ÖVP oder Vorsitzender der GÖD und damit auch verantwortlich für Zehntausende PflichtschullehrerInnen in Österreich“, rät der Vorsitzende-Stellvertreter der Pflichtschullehrergewerkschaft und Vorsitzende der FSG in der Bundesvertretung, Herbert Modritzky.

Das jüngste Beispiel für die Unvereinbarkeit lieferte Neugebauer kürzlich, indem er für die Beibehaltung der Zwei-Klassen-Ausbildung der LehrerInnen eintrat: die AHS-LehrerInnen weiterhin an der Uni und die PflichtschullehrerInnen an den Pädagogischen Hochschulen. Neugebauer zementiert damit auch die unterschiedlichen Dienstrechte und die unterschiedliche Bezahlung trotz gleicher Arbeit mit den gleichen Kindern.

„Neugebauer ‚übersieht‘, dass das Gesetz zur Einrichtung der Pädagogischen Hochschulen aus guten Gründen von allen Fraktionen in der PflichtschullehrerInnen-Gewerkschaft abgelehnt worden ist. Gleichzeitig fordern wir die gemeinsame universitäre Ausbildung aller LehrerInnen Österreichs. Das zu ignorieren ist für einen Spitzengewerkschafter verantwortungslos!“, hält Modritzky nachdrücklich fest.

Neugebauers Argument, man könne den eingeschlagenen Weg der getrennten Ausbildung nach so kurzer Zeit nicht verlassen, zeigt nicht gerade von Entschlussfreude und strategischer Brillanz. Wenn ein Weg ein Irrweg ist und noch dazu in eine Sackgasse führt, und die getrennte LehrerInnenausbildung ist beides, dann muss sich Neugebauer fürs Umkehren entscheiden.

Möglicherweise verfolgt die ÖVP falsche Pfade, als Gewerkschafter muss sich Neugebauer klar auf die Seite der Mitglieder schlagen, ohne Rücksicht auf die Parteilinie.

„Es kann mich niemand hindern, über Nacht gescheitert zu werden“, diese Weisheit wird historisch verschiedenen Persönlichkeiten zugeschrieben.

„Ich empfehle Neugebauer, daran eine Anleihe zu nehmen und sich für eine Aufgabe zu entscheiden, entweder Bildungssprecher der ÖVP oder Gewerkschafter. Beides, und das zeigt sich immer wieder, ist unvereinbar und geht auf Kosten der Gewerkschaftsmitglieder“, schließt Herbert Modritzky.

Neue Mittelschule startet an 64 Standorten

An insgesamt 64 Standorten sollen im Schuljahr 2008/09 Modellversuche zur „Neuen Mittelschule“ (NMS) starten. Am 18. Jänner endete die vom Unterrichtsministerium vorgegebene Frist für die Projektanmeldungen der Landesschulräte – am 21. Jänner prüfte die Projektgruppe im Unterrichtsministerium die Anträge.

Die meisten Standorte gibt es in der Steiermark und Vorarlberg, gefolgt vom Burgenland sowie Kärnten und Oberösterreich. Teilnehmen werden vor allem Hauptschulen, echte Gesamtschulen. „Modellregionen“ sind mangels Mitwirkung von AHS-Unterstufen dabei nicht entstanden. Mit dem BG/BRG Klusemannstraße in Graz ist nur eine einzige AHS-Unterstufe mit dabei.

Insgesamt werden laut Unterrichtsministerium voraussichtlich 154 Klassen mit rund 3500 Schülern erfasst.



Schmied und Sozialpartner präsentieren Paket „maximale Bildungschancen“

Weil Innovationen im Bildungssystem „starke Beharrungskräfte“ entgegenstehen, die sie alleine nicht überwinden könne, hat sich Unterrichtsministerin Claudia Schmied mit den Sozialpartnern verbündet.

Gemeinsam mit den Präsidenten von Gewerkschaft (ÖGB), Arbeiterkammer (AK), Wirtschaftskammer (WKÖ) und Industriellenvereinigung (IV) hat sie ein Paket geschnürt und vor kurzem präsentiert, das Jugendlichen „maximale Bildungschancen“ geben soll.

Es umfasst bereits bekannte Projekte, wie u. a. die Lehre mit Matura, den Ausbau der Bildungs- und Berufsberatung, die Bildungsgarantie bis 18 und kostenloses Nachholen von Bildungsabschlüssen.

„Bildung ist das beste Mittel gegen gesellschaftspolitische Probleme“, sagte Schmied unter Hinweis auf die Diskussion über Jugendkriminalität. Menschen mit Perspektive würden ihre Zukunft nicht aufs Spiel setzen. Zudem sei Bildung ein Schlüssel für gelungene Integration, begründete sie das Maßnahmenpaket, das derzeit in Ausarbeitung ist. Erste Kostenschätzungen dafür sollen „rechtzeitig für die Budgetverhandlungen“ vorliegen, sie garantiere aber die Umsetzung der Projekte, sagte Schmied.

en

Zeitpunkt nicht nennen. gab vor überraschen Rücktritt. Vergangene wurde der Mauthener von Lanmann Jörg Haider und ziell für seine Verdas Kärntner Schulrt. Ab 1. Feber tritt er



Abgeordnete Helga Knicek
EGGERBERGER

wieder seine ursprüngliche Stelle als Direktor der Hauptschule Greifenburg an. Für Rudolf Altersberger, Vizepräsident des Landesschulrates ist der Dreivorschlag eine „Freiheit“: „Die gesamte Lehrerschaft im Bezirk Spittal ist in Aufruhr.“ Von Egger hätte er sich mehr Objektivität und Transparenz erwartet. MARTINA PIRKER

„Neue Mittelschule“ – Die beteiligten Schulen

Hauptschulen*, an denen ab 2008/09 Modellversuche durchgeführt werden (Zahl nach Bezirken)

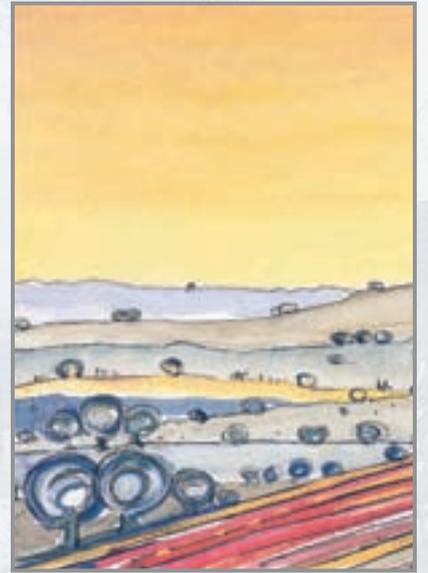
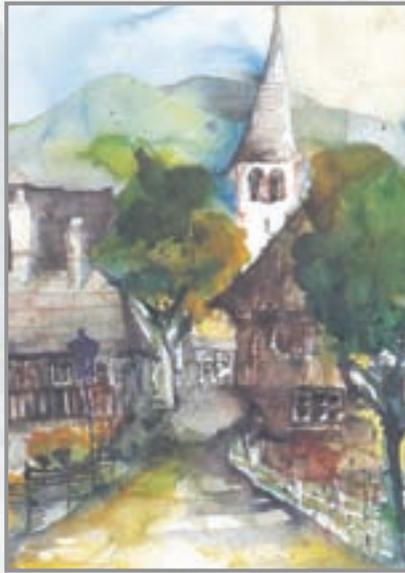


Bezirk	Schulen
Dornbirn	Bregenz 1, Bludenz 2, Feldkirch 1
Vorarlberg	Bz. Bregenz: Bregenz, Bregenz-Vorkloster, Bregenz-Stadt, Schwarzach, Lochau, Lauterach, Wolfurt, Doren, Hand-Mittelweilberg, Hand-Markt
Bz. Dornbirn	Hohenems, Herrenried
Bz. Feldkirch	Feldkirch, Gisingen, Feldkirch, Inst. St. Josef, Altach, Sattens, Zwischenwasser
Bz. Bludenz	Bludenz, Bürs, Nüziders, Nenzing, Thüringen, Schruns-Dorf, Schruns-Grüt, Innermontafon
Kärnten	Bz. Klagenfurt: Praxis-HS, Klagenfurt, St. Ursula, Klagenfurt
Steiermark	Bz. Voitsberg-Köflach: Köflach-Alleestr., Köflach-Schulstr., Krottendorf, Bümbach, Voitsberg, Edelschrott, Mookirchen, Stallhofen
Bz. Murau	HS/RS Murau 2, Scheifling, St. Lambrecht
Bz. Graz	Albert, Schweitzer, St. Leonhard, Kepler, Engelsdorf, Musik-HS Ferdinandum, Andritz, Dr. Renner, Fröbel, St. Johann, Webling, St. Peter, St. Andrä, Algersdorf, Kalzdorf, Karl-Morre, Puntigam, Straßgang, BG/BRG Klusemannstraße
Oberösterreich	Bz. Linz: Europaschule Linz
Niederösterreich	Bz. Neusiedl: Zurndorf, Andau
Bz. Jennersdorf	Neuhaus am Klausenbach, Rudersdorf
Bz. Mattersburg	Mattersburg
Bz. Oberpullendorf	Oberpullendorf, Großwarasdorf
Bz. Oberwart	Bernstein, Markt Allhau

*falls Schultyp nicht extra angeführt

Graphik: © APA, Quelle: APA/BNL/KK/LSR







Wir wurden vielfach für „unsere“ Glückwunschkarten gelobt.

Wir geben dieses Lob gerne den LehrerkünstlerInnen weiter, die uns im Lauf der Jahre ihre Kunstwerke zur Verfügung gestellt haben.

1. Reihe von links nach rechts:

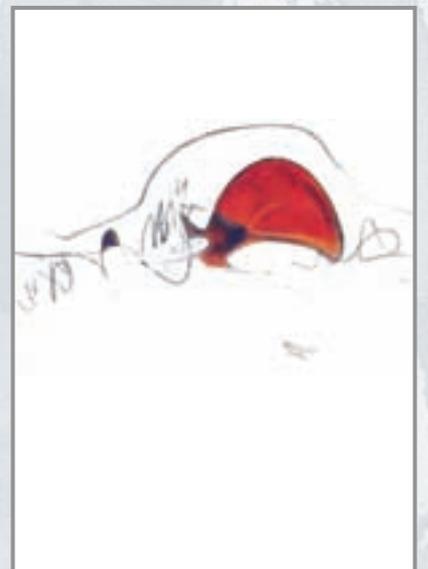
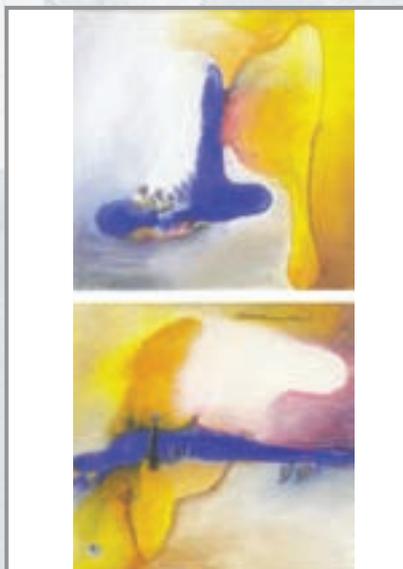
Gustav Januš 1994, Uschi Pachinger 1997, Julia Spendel 1998,
Andrea Kopitsch 1999, Ralf Ortner 2000, Gertraud Karitnig 2001

2. Reihe links:

Elisabeth Pemberger 2007

3. Reihe von links nach rechts:

Hubert Rappitsch 2002, Gerhard Galli 2004, Gerhard Galli 2004,
Gottfried Paintner 2005, Silvia Rothleitner 2005, Hans Ortner-Walla 2007



Kochen mit Hertha

Das ist immer wieder ein sehr freud- und genussvoller Start ins neue Jahr unserer Unternehmungen. Jedes Mal weckt Kollegin Hertha Gradischnig mit ihren Rezepten Neugier und schafft Vorfreude.

Unwiderstehliche Palatschinken standen im Jänner 2008 auf dem Programm. Nun zählen Palatschinken, hauchdünn mit fruchtiger Marmelade gefüllt, zu den Köstlichkeiten der österreichischen Mehlspeisküche. – Aber! Was man in die gleiche Hülle noch alles einpacken kann, das war Versuchsarbeit, eifriges Rühren und Mischen und letztendlich sehr appetitliches Verschmausen am Ende stundenlanger Bemühungen.

Diesmal noch ein Dank an die immer bereite Helferin bei den vielfältigen Vorbereitungen und damit auch eine Teilhaberin am Erfolg: Helene Udovic.



Vier Tage in Opatija

Die letzte Aktion im Jahr war nicht so sehr ein Aufruf zum aktiven Mitmachen, es war vielmehr eine Einladung zu Müßiggang und Erholung.

Herr RR Adolf Raup hatte für uns im altösterreichischen Abbazia ein sehr gutes Hotel mit dem Sonderangebot „4 Tage bleiben – drei Tage bezahlen“ ausgewählt. Angeboten und angenommen wurden auch die Wanderung auf der Franz-Josef-Promenade, eine Fahrt nach Rijeka und ein Ausflug in eine kleine Ortschaft, verbunden mit einer ulkigen Führung durch den geschäftstüchtigen Bürgermeister.

Wir haben feudal gewohnt, köstlich gespeist, gebadet, gefaulenzt; kurzum: „Es hat uns sehr gefreut . . .!“



Auf dem Kathreinkogel

Wer kennt wirklich den Kathreinkogel und seine interessante Geschichte? Wahrscheinlich sind das sehr wenige Kärntner. Wir konnten für uns diesen Mangel beheben. Herr RR Adolf Raup hat uns eine Wanderung dorthin vorgeschlagen, gleich eine doppelte Führung und auch die Einkehrmöglichkeiten organisiert. Die Kelten hinterließen dort ihre Spuren, die Römer errichteten ihre Kultstätten, Mauern und Zisternen.

Lange Zeit war nur das Kirchlein dort oben bekannt. Erst seit etwa dreißig Jahren bemüht sich der Historische Verein Schiefing – Velden – Rosegg den Berg zu erforschen. Dessen emsiger Obmann, Herr Raimund Ferencic, und Herr Mag. Harald Wiggisser erzählten uns von den Schwierigkeiten der Forschungsarbeiten, waren aber auch zu Recht stolz auf herzeigbare Ergebnisse und einzigartige Funde.

Wer noch nicht dort war, sollte sich auf die Beine machen. Allein der Weg hinauf macht sich schon bezahlt.



Geplantes Jahresprogramm 2008

Auch im Jahr 2008 sind unsere flotten Pensionistinnen und Pensionisten wieder viel unterwegs. Willkommen sind alle, die Zeit und Lust haben. Rückfragen an Sigrid Draxl unter 0 42 42-32 8 72

Anfang April: Dr. Biermann: Fahrt zu Filialkirchen im Gurktal (Lieding), im Anschluss Lesung von Dr. Walter Kraxner in Straßburg

7. Mai: Reise ins benachbarte Slowenien, Krainburg, mit Aboretum Volvji Potok (Nähe Kamnik)

27. Mai: RR Raup, Mag. Becker, OSR Sticker: Ganztagesfahrt nach Oberzeiring (Knappenkirche, Silberbergwerk) – Lachtal – Oberwölz

Anfang Juni: RR Raup: Gusenalm im Goldeckgebiet oder Umbalfälle

22. bis 25. Juni: Fahrt ins Waldviertel und eventuell nach Tschechien

Anfang August: OSR Schmölzer: Fahrt nach Kaning zum Türkhaus (Volkskundemuseum) sowie Grillen am Mühlenweg

4. September: RR Raup: Tagesfahrt zu den Brentavillen und Schifffahrt (Brentakanal)

Ende September oder Oktober: Dr. Biermann: Halbtageswanderung Wasserweg von Hart nach Sörg

2. bis 6. November: RR Raup: Fahrt nach Opatija / Hotel Miramar

Koll. Thomas Ogris seit 1. Dezember 2007 im wohlverdienten Ruhestand

LSI in Unruhe

Lieber Thomy!

Wir danken Dir für Deinen unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz im Minderheitenschulwesen, für Deine Bereitschaft zur konstruktiven Zusammenarbeit sowie Deine Freundschaft und Geradlinigkeit auch in politisch nicht einfachen Zeiten.

Wir wünschen Dir für Deinen neuen Lebensabschnitt vor allem Gesundheit und viel Muße für die schönen Dinge des Lebens, für die Du bisher nicht die Zeit hattest.



Glückwünsche zur Verleihung der Berufstitel

Berufstitel „Oberschulrat/ Oberschulrätin“

Marica Hartmann
Hemma Hebenstreit
Josef Hudl
Pauline Jug
Manfred Kaltschütz
Josef Kraut
Günther Kullnig
Engelbert Ojster
Alois Pruntsch
Albert Ulrich

Eva Maria Verderber
Reinhard Winkler
Karl Wunder
Anna Wurzer

Berufstitel „Schulrat/ Schulrätin“

Irene Brugger
Johann Buchwald
Elfriede Juan
Helga Katholnig
Hubert Katschnig

Helmut Köstinger
Marina Kröll
Sonja Kugi
Gabriele Magesacher
Hildegard Morak
Peter Orasch
Monika Pipp
Mag. Aloisia Ritter
Monika Steinwender
Erich Sumper
Ernst Thullner



UNIVERSITÄTSSTRASSE
MOBIL 0676/844 584 444
10.- OKTOBER-STRASSE



„Es ist schon über
so viele Dinge Gras
gewachsen, dass man
keiner Wiese mehr
trauen kann.“

HUGO ROM GmbH

Malerei - Anstrich - Fassaden
Vollwertausschuss - Behälter - Tapeten

AKS - Kugel - Art
P. 1000000
Tel. 0676/844 584 444
HUGO ROM GMBH
P. 1000000
M. 0676/844 584 444

Glückwünsche zum Geburtstag

Jänner bis April

90 Jahre:

VD Johanna Artner

85 Jahre:

Otilia Maier
SD OSR Heribert Tellian
VD SR Hildegard Tillian
VD OSR Karl Petelin
SR Irene Wiegele
BD SR Ing. Josef Tschinder
Gertrude Celentano
Jutta Kramer
OSR DPL Armin Schuller
Helga Mautz

80 Jahre:

VD SR Priska Gallob
VD OSR Herbert Kramer
VD SR Erika Lackner
VD SR Henriette Apounig
VD OSR Valentin Leitner
HD OSR Johann Guggenbichler
VD SR Prisca Leitner
VD Hermine Jande
Ilse Millonig
VD Edith Tschinderle
Hermine Lindner
Prof. Rudolf Rausch
VD Margarethe Hintermann
VD OSR Herbert Amlacher

75 Jahre:

Elisabeth Gerges
BSI HD Franz Verdianz
VD OSR Lorenz Kuschej

HD Sonja Kabas
HD Harald Maluschnig
HD Rudolf Anderwald
VD OSR Johann Millonig
VD OSR Josef Tschmelitsch

70 Jahre:

Johanna Mößbacher
BD SR Edmund Achatz
VD Eleonore Laussamayer
VD OSR Sieglinde Kofler
VD OSR Margit Pirich
HD Erika Mörtl
VD Ingeborg Kohlmaier-Just
HD Ulrike Semmelrock
Maria Nessl
VD OSR Hans Fahlböck
SR Robert Gruber
Gustav Scherer

65 Jahre:

LSI HR Ingrid Sommer
VD Franz Zraunig
Inge Trinkl
Josefine Stocker
Robert Kropiunik
Ingrid Fritz
Ernst Niederberger
Ulrike Sommeregger
VD Johann Spendier
Reinhold Wieser
Christine Singerl
HD OSR Reinhard Lechner
VD OSR Waltraud Zwitter

60 Jahre:

HD Siegfried Petautschnig

Prof. Mag. Alfred Hölbling
VD Josef Gröber
SR Helga Katholnig
Christa Wimmer
Gabriele Stolz
VD Franz Wilfred Klampferer
Margarethe Süßenbacher
SR Ottilie Uggowitzner
Rudolf Michalek
VD OSR Liselotte Metelko
Christl Onitsch
Ingeborg König
Dorli Winkler
BD Poldi Sever
Mag. Dr. Helene Socher
Peter Preissegger
Thomas Kraxner
HD OSR Christine Schlieber
Sigrid Rimmer
Annemarie Moser
Inge Wolf
HD Werner Hipfl
VD Anna Maria Unger
Hermann Dielacher
SR Erika Waldner
VD Flora Hamal
Reinhold Peyker
VD OSR Franz Petschnig
Margit Statmann
Mag. Maria Radl
SR Johann Lerchner
Hubert Angerer
VD Helga Rogl
Anneliese Planteu
Monika Wanderer
VD OSR Veronika Grießer
VD OSR Brigitte Hambrusch

LEHRER **slö**
Stimme Kärnten

Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: SLÖ-Landesgruppe Kärnten.

Redaktion: Hermann Pansi, Manfred Stranacher und Stefan Sandrieser, 10.-Oktober-Straße 28, 9020 Klagenfurt.

Hersteller: Kärntner Druckerei, Viktringer Ring 28, 9010 Klagenfurt.

Offenlegung nach § 25 MedienG. Medieninhaber: SLÖ-Landesgruppe Kärnten, Hermann Pansi, 10.-Oktober-Straße 28/I, 9020 Klagenfurt.

Erklärung über die grundlegende Richtung: sozialdemokratische Bildungs- und Schulpolitik. Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung des/der Autors/Autorin wieder.